

sionell-kooperativer Religionsunterricht“ herausstellt. Hier sollte man bei einer Neuauflage aber in der Sprachregelung exakter sein, um nicht die babylonische Sprachverwirrung in Sachen Religionsunterricht zu vergrößern. Dies gilt es besonders zu beachten, wenn man, wie es die „Dialog“-Bände zeigen, an ökumenischer Zusammenarbeit interessiert ist.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Auch diese beiden Bände geben dem Lehrer reichliche Anregungen und stellen ihm auch hinreichend Material, Literatur, Stunden- und Tafelskizzen bereit. Die Literaturliste zu jedem Thema ist sehr ausführlich und berücksichtigt die jeweilige neueste Diskussion. Diese Form sollte aber künftig zugunsten eines Auswahlprinzips, wo dem Leser kurz die bedeutendsten Beiträge in Stichworten kommentiert werden, fallen gelassen werden.

Obwohl mit Band IV das Ende der Reihe angezeigt ist, sollten sich Verleger und Herausgeber überlegen, ob nicht weitere Bände andere interessante und wichtige Themen aufnehmen könnten.

Friedrich Hasselhoff

*Peter Cornehl* (Hrsg.), Gebete unserer Zeit. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1973. 163 Seiten. Kart. DM 14,80.

In einer Zeit, in der ganz offensichtlich ein neues Bedürfnis nach geistlicher Vertiefung aufgebrochen ist, kann man es nur begrüßen, daß — neben vielem anderen brauchbaren Material — ein weiteres Buch vorliegt, das diesem Bedürfnis entgegenkommt. Der Titel „Gebete unserer Zeit“ gibt den Inhalt des Buches freilich nur ungenau wieder: Es enthält auch Psalmparaphrasen, Meditationen, neue Litaneien und anderes mehr. Im großen und ganzen sprechen die Autoren wirklich die Sprache unserer Zeit, ohne in einen billigen Jargon zu verfallen. Was die Aussagen betrifft, sind die Texte weitgehend recht anspruchsvoll, so daß sie sich nicht nur zur Erneuerung des

Gottesdienstes, sondern auch zur Arbeit und Meditation im kleinen Kreis vorzüglich eignen.

Hans-Beat Motel

*John Webster Grant* (Hrsg.), Die unierten Kirchen. (Reihe A der Serie „Die Kirchen der Welt“, Bd. X.) Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1973. 375 Seiten. Leinen DM 37,50; Subskr.-Preis DM 32,—.

Es ist nicht selbstverständlich, daß in der Reihe der Selbstdarstellungen christlicher Kirchen auch ein Band über die unierten Kirchen erscheint. Es war einer der Herausgeber des Gesamtwerks, Hanfried Krüger, der auf die Idee kam, der „Kaste der Namenlosen“ unter den Kirchen einen gleichberechtigten Platz unter den „Denominationen“ einzuräumen. Die Fakten sprechen dafür: Unionsverhandlungen schreiten in der ganzen Welt weiterhin rasch voran. Eine ungefähre Zählung, die auf der letzten Übersicht des Ökumenischen Rates der Kirchen beruht, zeigt, daß Kirchen auf allen sechs Kontinenten an diesem Prozeß beteiligt sind. Diese Verhandlungen beziehen mehr als 138 Kirchen mit Missionsgesellschaften aus 43 Ländern in 27 Kirchenunionsgespräche ein.

Der Herausgeber des Buches, John Webster Grant, weist in seiner hervorragenden Einleitung darauf hin, wie vielschichtig und auch unterschiedlich all diese Bemühungen sind, wie schwer sie in ein Gesamtbild zu fassen sind. Der Name „Unierte Kirchen“ eignet sich nicht dazu, daß „Porträt“ einer Kirche, ihre „Persönlichkeit“ (Wölber) darzustellen. Unierte Kirchen rechnen eben nicht zu den „Denominationen“! Die verschiedenen unierten Kirchen in Deutschland machen hier am ehesten eine Ausnahme. Ihre Identität ist einerseits durch das Landeskirchentum stark profiliert, andererseits aber auch durch den Kirchenkampf der Bekennenden Kirche theologisch greifbar geworden.